

20/11-12

Unterwalden] eingenommenen Haltung zu äussern. Er finde diese - ungeachtet, ob die von Zürich beanstandeten Aussagen der Geistlichen auf Wahrheit beruhten oder nicht - für die kath. Orte ganz allgemein höchst schädlich. Ihm zufolge hätte man Zürich gegenüber mit mehr Festigkeit auftreten sollen. Auch sei zu bedenken, dass man während Jahren davon gesprochen habe, die Befestigungen von Rapperswil ausbauen zu lassen, doch sei damit noch immer nicht begonnen worden. Inzwischen aber habe Zürich, indem es "hertz und gemüth" der Rapperswiler für sich zu gewinnen gewusst, die Stadt gleichsam an sich gebracht.

---

Kopie  
AH 20, 26

12

1630 Juni, Zug

A

BRIEF VON OSWALD II. ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, RAT UND  
LANDSCHREIBER [DER FREIEN AEMTER], BREMGARTEN

---

Oswald II. erinnert daran, dass er wegen der "miss Rächnung" seines verstorbenen Vaters [Konrad III. Zurlauben] und der noch stets unbefriedigten Ansprüche von Hptm. Beat Jakob Zurlauben selig [gest. 1625] mehrmals bei ihm vorstellig geworden sei. Da dies leider nichts gefruchtet habe, sei er mit Billigung des Ammanns [von Stadt und Amt Zug, Beat Jakob Utiger], des Statthalters [Beat Jakob Frey] sowie etlicher Räte an das Gericht gelangt, welches den Landschreiber [Christian Schön] beauftragt habe, ihn, Beat II., auf nächsten Mittwoch vor die Schranken zu zitieren.

Er bitte ihn, sich und ihm unnötige Unkosten zu ersparen und sich auf eine Vermittlung einzulassen. Unrechtes Gut tue nicht gut !

*"O der schandtliche dieb wye ist dir das trölen so lieb."*

---

Original, mit abgefallenem Siegel. Glosse von Beat II. Zurlauben.  
AH 20, 27